Babylon 5: The Lost Tales

Beigesteuert von Sparkiller & Klapowski
Freitag, 28 September 2007

Die verlorenen KammerstÃ¼cke

Review von Sparkiller:

"Hey, JMS, wir haben gerade einen Mengenrabatt auf blaue Laken bekommen. Wollen wir dann nicht schnell einen Babylon 5-Film drehen? Und in Deiner Story-Restekiste liegen ja auch noch ein paar Schmierzettel!" - So, oder ganz Ã¤hnlich, dÃ¼rfte wohl die Idee zu "The Lost Tales" geboren worden sein. Doch keine Angst, so negativ wie es diese Einleitung vermuten lÃ¤ÃŸt ist meine letztendliche Meinung aber nicht ausgefallen. Aber warum dieser brandneue Direkt-auf-Scheibe-Film fÃ¼r mich jetzt nicht das glorreiche Ende einer lÃ¤ngeren B5-Durststrecke war, das lest ihr gleich... also jetzt... Ã¤h, ihr wisst schon.

Auch bei unserem JMS (J. Michael Straczynski, oberster Ausdenker des Babylon-Franchises) scheint die "GrÃ¼ne WÃ¤nde im Haus sparen den Zimmermann!"-Politik der Star Wars-Prequels einen gehÃ¶rigen Eindruck hinterlassen zu haben. Und zwar keinen, Ã¼ber welchen ich mich nach dem Anschauen des Ein-Teil-Zweiteilers "The Lost Tales" besonders freuen kann.

Ein-Teil-Zweiteiler? Richtig nicht verstanden! Wie der Titel bereits andeutet, besteht der Film aus den "verschollenen Geschichten" derer zwei. Die erste HÃ¤lfte handelt von einem "hÃ¶llischen Erlebnis" (Ha-ha! Welch Wortwitz! Dazu spÃ¤ter mehr.) des Station-Captains Lochley, wÃ¤hrend sich der Rest um die Reise von PrÃ¤sident Sheridan nach Babylon 5 zum AnlaÃŸ des zehnten Jahrestages der Interstellaren Allianz dreht.

Die gute Nachricht vorweg, die Stories sowie die Dialoge sind nicht unter der Last eines zu extrem ausgefallenen Einsatzes von CGI-Effekten zusammengebrochen. Diese wurden zwar an den heute geltenden Standard angepasst, aber dies ist sogar sehr schÃ¶n gelungen. B5 und alle anderen Raumschiffe sehen noch genauso knorke aus wie frÃ¼her, es wurde nur noch einmal eine Schippe Polygone draufgelegt. Und auch die damaligen Kulissen und KostÃ¼me baute man grÃ¶ÃŸtenteils einfach mal virtuell wieder auf, da man diese bereits an die vor dem Studio lebenden Penner gespendet hat. Was dem Satz "Ich bin schon immer hier gewesen." gleich eine ganz andere Bedeutung verleiht, wenn dieser von einem nach Weinbrand mÃ¼ffelnden Vorlonen stammt.

Doch eigentlich waren die Effekte bei B5 schon immer Nebensache, weckten diese ja gerade in den frÃ¼hen Jahren in mir immer den Wunsch, das Gamepad meiner Nintendo-Konsole in den Fernseher zu stÃ¶pseln und mich dabei Ã¼ber die schlechte Grafik zu Ã¤rgern. Denn der eigentliche Grund fÃ¼r die Begeisterung der meisten Fans der Saga dÃ¼rfte wohl der, gerade im Vergleich zu anderen TV-Produktionen (ja, ich meine Dich, ENT!), hervorragend ausgearbeitete rote Faden sein, welcher erst gegen Ende der Serie ein paar unschÃ¶ne Fransen erhÃ¤lt. Auch das Zusammenspiel der Charaktere konnte begeistern und sorgte, jedenfalls bei mir, fÃ¼r echte Momente der RÃ¼hrung. Ich weiÃŸ, so ein Weichei.

Leider konnte JMS fÃ¼r "Lost Tales" aber nicht aus dem vollen Charakter-Topf schÃ¶pfen. Zum einen aus Budget-GrÃ¼nden, aber vor allem auch weil die Darsteller von G'Kar und Dr. Franklin mittlerweile nicht mehr unter uns weilen. Oder wie es im Film gesagt wird, weil die beiden jetzt "unerforschte Bereiche des Universums" erforschen. Eine nette und vor allem knappe "Ja, wo sind die zwei denn?"-ErklÃ¤rung wie ich finde. Ein dicker Pluspunkt auch fÃ¼r die gesprochene Einleitung von G'Kar ganz zu Anfang, wofÃ¼r ein Zitat aus einer Ã¤lteren Folge gemoppst wurde.

Auch ansonsten konnte man anscheinend nicht viel Geld fÃ¼r Neben-Darsteller und Komparsen aus der Kaffeekasse des Studios puhlen, wovon es selbst im Vergleich zur Serie sehr wenige gab. Da ging wohl der LÃ¶wenanteil an die Computer-Fritzen, die zwar sehr gute Arbeit geliefert haben, welche aber grob geschÃ¤tzt nur wenige Minuten des Films ausmacht. Bluescreen-Kulissen mal auÃŸen vor gelassen, ich mein jetzt groÃŸe "Boah!"-Kracher.

Daher auch meine Bezeichnung des ganzen Films als Kammerspiel. Denn jede der beiden Geschichten ist auf nur zwei bis drei Handlungsorte beschrÃ¤nkt, welche sich zudem nicht besonders unterscheiden. Diese werden dafÃ¼r mit ordentlich Dialog gefÃ¼hlt, was sich gerade in der Lochley-Handlung um einen besessenen Stations-Lakaien und damit verbundene Grundsatz-Diskussionen Ã¼ber die Zukunft der Zukunfts-Kirche (?) ganz schÃ¶n in die LÃ¤nge ziehen kann.

Ãœberhaupt wird in "Story A" das B5-Universum durch die EinfÃ¼hrung religiÃ¶ser Elemente ganz schÃ¶n drastisch verÃ¤ndert, wobei die Geschichte selber wenig spannend ist. Was auch wilde Kamerafahrten durch eine zum GefÃ¤ngnis umgebaute Besenkammer nicht wirklich retten kÃ¶nnen. Gerade diesen Abschnitt kÃ¶nnte ich mir wirklich als minimalistisches BÃ¼hnenstÃ¼ck vorstellen. Wer weiÃŸ, ob der Zettel mit dem Entwurf nicht sogar mit "Babylon 5: The Musical" beschriftet war.

Etwas besser wird da schon "Story B", welche sich zumindestens zaghaft in das groÃŸe, rote Fadengeflecht von JMS einfÃ¼gt. Und hier reichte das Geld mit Galen (aus "Crusade") wenigstens noch fÃ¼r einen semi-bekannten Charakter. Dieser scheint Ã¼brigens auch weiterhin ein Abo fÃ¼r dÃ¼stere Prophezeiungen zu besitzen, besucht er den PrÃ¤sidenten auf seiner Reise nach B5 doch einfach mal beim Schlafen in seinem Kopp, um diesem einen finsteren Auftrag zu erteilen. (Sheridan, nicht seinem Kopp. Obwohl, ist ja irgendwo dasselbe...)

Aber abgesehen von kurzen, aber netten, Effekten beschrÃ¤nkt sich auch hier der grÃ¶ÃŸte Teil des Ablaufs auf viel Dialog. Dies ist zwar nicht verkehrt, aber der Anteil scheint mir doch hÃ¶her als noch bei der Serie. StÃ¶ren tut dies aber wohl auch deswegen, weil dieser nur zwischen sehr wenigen Personen stattfindet und jeder der beiden Story-Abschnitte nur knappe 35 Minuten lang ist. Quasi ein

"Serie Lite" mit besseren Effekten.

Fazit: Viel Gerede mit wenigen Leuten in karger Kulisse bedeutet fÃ¼r mich ein Kammerspiel. Zwar kein Trauerspiel, aber nach der langen Pause habe ich halt einen grÃ¶ÃŸeren Knaller erwartet. Die vorherigen TV-Filme waren zwar oft trashiger, versuchten aber meist doch etwas epischere Geschichten zu erzÃ¤hlen. Ein Mix aus Beidem wÃ¤re wohl nicht verkehrt gewesen. Schade.

Fazit:
Mit dem liebgewonnen Babylon-Franchise haben diese beiden Geschichten so viel zu tun wie â€žRosemarieâ€™s Babyâ€œ mit â€žDesperate Housewifesâ€œ: Alles ist dunkel, beengt und trÃ¤gt den seltsamen Nachgeschmack von Frankensteins DVD-Labor.

Die PrÃ¤sentation von Story Nummer 1 (= Exorzismus im Waschraum) ist dabei nicht ganz ohne gruselige optische Momente. Vor allem hier sehen manche Kameraeinstellungen tatsÃ¤chlich so aus, als hÃ¤tte JMS direkt aus dem Schaukelstuhl draufgehalten. Teilweise drehen sich die Nahaufnahmen fast um 90 Grad, wÃ¤hrend das Licht erlischt, der Besessene mit Soundstudio-Monster-Stimme schÃ¶ne GrÃ¼ÃŸe von Satan ausrichtet und plÃ¶tzlich das Hintergrundorchester losprustet. Vermutlich aufgrund des leicht unfreiwilligen Humors. â€“ Ein seltsames B5-VergnÃ¼gen mit GesprÃ¤chen um Gott und die (Winz-)Welt, bei dem man das GefÃ¼hl hat, dass sich JMS in letzter Zeit schon mal nach einem passenden Eichensarg umgesehen hat. Note: 4

Danach hat man eigentlich keine Lust mehr auf Teil 2, da der im Grunde genau so aussieht: Minutenlanges Gesaller im Darkroom, die Ã¼blichen Vernichtungsvisionen Ã la â€žWaffenbrÃ¼derâ€œ und Mystery jenseits der letzten (Scham)Grenze. Es scheint fast so, als sei JMS inzwischen zur Eigenparodie verkommen und seine religiÃ¶se AffinitÃ¤t zum nervÃ¶sen Tick. Tick-Tick-Tick. In der Kombination mit Story 1 SEHR ungÃ¼nstig gewÃ¤hltâ€¦ Note: 4+

Bewertung: Story A (Captain Lochley und
die Besenkammer des Schreckens):Â 4+

Story B (Sheridan auf hoher Subraum-See): 3+

Sparkiller

Kurzreview von Daniel Klapowski:Klaps klappriger Meinungskasten - Kirchensteuer und Harry Potter

Mit dem liebgewonnen Babylon-Franchise haben diese beiden Geschichten so viel zu tun wie â€žRosemarieâ€™s Babyâ€œ mit â€žDesperate Housewifesâ€œ: Alles ist dunkel, beengt und trÃ¤gt den seltsamen Nachgeschmack von Frankensteins DVD-Lab

Die PrÃ¤sentation von Story Nummer 1 (= Exorzismus im Waschraum) ist dabei nicht ganz ohne gruselige optische Momente. Vor allem hier sehen manche Kameraeinstellungen tatsÃ¤chlich so aus, als hÃ¤tte JMS direkt aus dem Schaukelstuhl draufgehalten. Teilweise drehen sich die Nahaufnahmen fast um 90 Grad, wÃ¤hrend das Licht erlischt, der Besessene mit Soundstudio-Monster-Stimme schÃ¶ne GrÃ¼ÃŸe von Satan ausrichtet und plÃ¶tzlich das Hintergrundorchester losprustet. Vermutlich aufgrund des leicht unfreiwilligen Humors. â€“ Ein seltsames B5-VergnÃ¼gen mit GesprÃ¤chen um Gott und die (Winz-)Welt, bei dem man das GefÃ¼hl hat, dass sich JMS in letzter Zeit schon mal nach einem passenden Eichensarg umgesehen hat.

Note: 4

Danach hat man eigentlich keine Lust mehr auf Teil 2, da der im Grunde genau so aussieht: Minutenlanges Gesaller im Darkroom, die Ã¼blichen Vernichtungsvisionen Ã la â€žWaffenbrÃ¼derâ€œ und Mystery jenseits der letzten (Scham)Grenze. E scheint fast so, als sei JMS inzwischen zur Eigenparodie verkommen und seine religiÃ¶se AffinitÃ¤t zum nervÃ¶sen Tick. Tick-Tick-Tick. In der Kombination mit Story 1 SEHR ungÃ¼nstig gewÃ¤hltâ€¦

Note: 4+

Daniel Klapowski

Vielen Dank an die Kollegen
von ST-Enterprise.de fÃ¼r dieses ReviewÂ